

DEUTSCHES REICH



AUSGEGEBEN  
AM 26. MAI 1922

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

— № 353792 —

KLASSE 34c GRUPPE 18

---

Carlos Schöne in Stettin.

Aus einer schmiegsamen Unterlage bestehende Putz- und Poliervorrichtung.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 5. August 1920 ab.

Bisher bediente man sich zum Putzen, beispielsweise von Stiefeln, verschiedener, nacheinander zu benutzender Bürsten, nachdem vorher irgendeine Putzmasse mit einer besonderen Bürste o. dgl. aufgetragen wurde. Zu dem gleichen Zweck wurden Lappen verwendet. Beim Bohneren, beim Wachsen von Möbeln u. dgl. wurden ebenfalls nach dem Aufschmieren der Bohnermasse verschiedene Bürsten oder Lappen benutzt. Ebenso war es beim Putzen und Polieren von Silbersachen.

In allen derartigen Fällen war nun eine Beschmutzung der Hände mit dem Poliermittel kaum zu vermeiden, da das Putzgerät

immer mit der Hand gefaßt werden mußte und während der Arbeit häufig zu stark aufgetragenes Putzmaterial auf die Hände gelangte.

Auch bei der Aufbewahrung der Bürsten, Lappen o. dgl. war es nicht zu vermeiden, daß das Putzmaterial auf die Griffteile der Geräte oder die von der Hand zu erfassende Lappenseite gelangte.

Das Putzen und Polieren mit Lappen bietet auch Schwierigkeiten, da man mit dem mit der Hand erfaßten, mehr oder weniger zusammengeknüllten Lappen selten eine gute Putz- und Polierwirkung ausüben kann.

Man hat nun auch die Verwendung von

handschuhähnlichen Putzvorrichtungen vorgeschlagen, mit denen man die auf den Schuh aufgetragene Putzmasse blankreiben kann. Dabei war aber wieder eine Auftragvorrichtung notwendig, und der Handschuh wurde auch leicht verschmiert.

Diese Mängel sind bei der Vorrichtung nach vorliegender Erfindung vermieden. Sie besteht aus einer schmiegsamen Unterlage aus Stoff o. dgl. in beliebiger Form, etwa Lappen, Handschuh o. dgl., auf deren Unterlage Putz- oder Poliermasse in Form einzeln stehender Blöcke angebracht ist. Durch diese Blöckeanordnung wird dem Lappen die Biegsamkeit erhalten, so daß das Putzwerkzeug nach allen Richtungen gebogen werden und sich dem zu putzenden Gegenstand, auf den zunächst etwas Putz- oder Poliermasse aufgetragen werden soll, gut anschmiegen kann. Diese Unterteilung der Masseschicht hat auch noch den Vorteil, daß die Masse leicht an den zu putzenden oder polierenden Gegenstand abgegeben werden kann. Die vielen kleinen durch die Unterteilung gebildeten Masseblöcke können schon ihrer vielen Kanten wegen leichter Masse abgeben als eine ununterbrochene glatte und starre Masseschicht.

Auf der Zeichnung ist eine der Erfindung gemäß gestaltete Vorrichtung in Abb. 1 in einem Ausführungsbeispiel dargestellt.

Sie besteht aus einem Lappen *b* aus weichem Stoff, etwa Filz o. dgl., auf den mit sich kreuzenden Zwischenräumen eine Masseschicht *a* aus Putz- oder Poliermasse, beispielsweise Wachs, aufgetragen ist. Durch die Unterteilung der Schicht entstehen je nach der Richtung und Form der Zwischenräume, Masseblöcke in Form von Quadraten, Dreiecken, Sechsecken, Kreisen usw.

Der hier abgebroschen dargestellte Lappen kann in seinem nicht mit Masse versehenen Teil zum Blankreiben bzw. Polieren der auf den Gegenstand übertragenen Masse benutzt werden. Das Auftragen der Masse wird in der Weise leicht und schnell bewirkt, daß der Lappen mit der Masseseite unter leichtem Druck über den betreffenden Gegenstand geführt wird, wobei an ihn Masse abgegeben wird.

Die Vorrichtung kann auch in Form eines an sich bekannten Putzhandschuhs ausgeführt werden, auf dessen eine Seite Putzmasseblöcke in der beschriebenen Weise aufgebracht sind.

In der angegebenen Weise können alle

möglichen Putz-, Polier- und Bohnervorrichtungen, etwa noch Bänder, Streifen, Walzenüberzüge u. dgl. mit Masse ausgestattet werden.

Zur Herstellung von Putzvorrichtungen der vorliegenden Art kann die in Abb. 2 in einem Ausführungsbeispiel dargestellte Vorrichtung dienen.

Diese besteht aus einem gitterartigen Formrahmen *c*, der auf die mit Masse zu versiehende Unterlage *b* aufgelegt wird und etwa mittels Vorreiber *d* oder auch Preßschrauben fest angedrückt wird. Die Masse wird alsdann in die Öffnung dieses Rahmens eingegossen und ein etwaiger Überschuß glatt abgestrichen.

Man könnte auch die Masse in den Rahmen eindrücken oder einstreichen, je nach ihrer Beschaffenheit und der Beschaffenheit der Unterlage.

Das Auftragen könnte auch in der Weise erfolgen, daß die Masse in einen Kasten mit durchlässigem Boden, unter dem sich der gitterförmige Rahmen *c* befindet, der auf die Unterlage fest aufgesetzt wird, unter Druck eingeführt und die Masse dadurch in die Unterlage etwas eingepreßt wird und in bestimmter Stärke auf ihr bei Abheben der Auftragvorrichtung verbleibt. Die Oberfläche kann dann noch etwas geebnet oder geglättet werden.

Als Putz- oder Poliermasse wird eine in der Wärme flüssig werdende Masse, etwa Bienenwachs oder dessen Ersatzstoffe, gefärbt oder ungefärbt, verwendet. Diese Masse wird beim Aufbringen nur so weit erhitzt, daß sie zwar bis auf eine gewisse Tiefe in die Unterlage, etwa Filz, Tuch, Samt o. dgl., eindringt, aber nicht dünnflüssig genug ist, um sie ganz zu durchdringen. Dies kann auch noch dadurch verhindert werden, daß unter der Unterlage eine Kühlvorrichtung, etwa eine kaltgehaltene Metallplatte angeordnet wird, oder kalte Luft oder Wasser die Unterlage bestreicht, wodurch eine Erstarrung der Putzmasse vor dem Durchtritt durch den Stoff bewirkt wird.

#### PATENT-ANSPRUCH:

Aus einer schmiegsamen Unterlage aus Stoff o. dgl. in beliebiger Form, etwa Lappen, Handschuh o. dgl., bestehende Putz- und Poliervorrichtung, gekennzeichnet durch auf ihr angebrachte Putz- oder Poliermasse in Form einzeln stehender Blöcke.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Abb. 1.

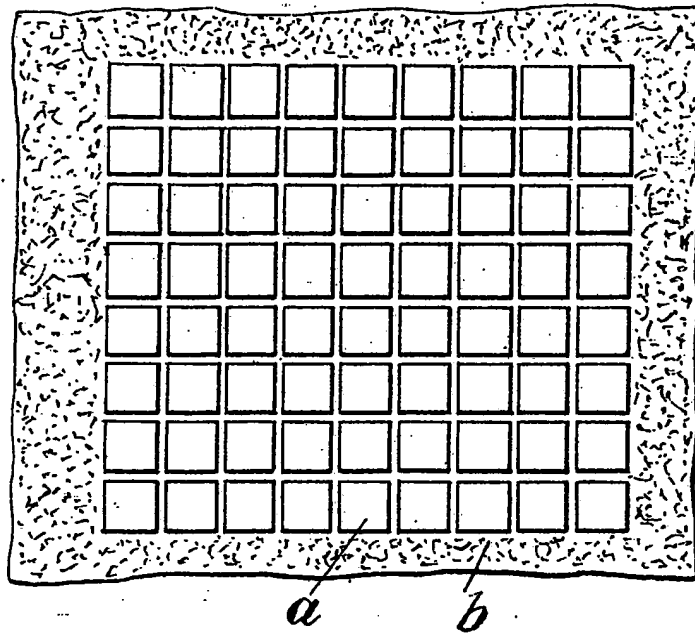


Abb. 2.

